

Laibacher Zeitung.

Nr. 37.

Dienstag

den 6. May

1828.

Klagenfurt.

Am letzten Freitage, den 25. April, Nachmittags nach 2 Uhr, langte unser neuer Oberhirt, Seine Fürstliche Gnaden, der Hochwürdigste Herr Georg Mayer, Fürstbischof von Gurk, von seiner Consecrationsreise über Villach hier an.

Bis Velden war das Hochwürdigste Domkapitel, und bis Pötschach der Herr Abt des Benediktinerstiftes St. Paul, mit einigen Mitgliedern desselben, dem Erwarteten entgegen gefahren, die sich dann an den Wagen des hohen Reisenden anschlossen. Feierlich und herzlich, wie ein guter Vater von seinen Kindern, ward Hochdieselbe von seiner Ihm anvertrauten Herde empfangen. Unter zahlreichen Pöterschüssen und dem Geläute aller Glocken harnten Seiner an der zweiten Lendkanal-Brücke die Bürger der Stadt mit ihren Vorständen und dem Herrn Bürgermeister, und führten dann theils zu Wagen den feierlichen Zug an, theils machten sie das Geleite desselben, den Wagen ihres ersehnten Oberhirtens umringend, aus. Innerhalb der Stadt, von einem Thore bis zum andern, zwischen zwei grünen mit Reisern und bunten Blüthen geschmückten Bögen, war die sämmtliche Schuljugend der hiesigen k. k. Mustier-Hauptschule, zuerst die Mädchen, mit Kränzen und Blumensträußen in den Händen, und dann die Knaben sammt den jungen Böglingen des Landesregimentes, Baron Lattermann, mit dem ganzen Lehrpersonele, Alles in festlichen Kleidern, aufgestellt, und bildeten so auf dieser ganzen Strecke zu beiden Seiten ein anmuthiges Spalier, durch das der hohe Jugendfreund, mit der innigsten Rührung seine

Kinder segnend, fuhr. Außerhalb dem Völkermarkt-Thore reichten sich die Schüler des Gymnasiums, die Hörer der beiden philosophischen Fakultätsgänge und die Alumnen des vereinigt gurlich-lavantinischen Priesterhauses bis in die bischöfliche Residenz aneinander, wo die Stadtgeistlichkeit versammelt war.

Unter dem freudigen Schalle der Musik, vom Orgelthürmchen herab, umgeben von einer zahllosen Menge der hiesigen Bewohner aus allen Ständen, in deren Augen die ungeheuchelste Theilnahme, ja Wonnezähren glänzten, stieg der heure Hohenpriester in seinem Palais ab, und entzückte alle Herzen durch seine edlen humanen Ausserungen, die eine tiefe Rührung über den zwar prunklosen, doch ein reines, ungestaltetes Gefühl seiner Ihm Unvertrauten beweisenden Empfang unverkennbar an den Tag legten.

Diesen für unsere Provinzial-Hauptstadt wahrhaft festlichen Tag feierte auch die Muse der Dichtkunst, und zwar: nebst der in der „Garinthia“ Nr. 14. d. M. mitgetheilten Poesie, die dem Gefeierten von den Mädchen überreicht wurde, auch durch einen „Weihgesang“ (von Herrn J. v. Gallenstein), und durch eine „Ode“ von unserm k. k. Liceal-Bibliothekär, Herrn Peter Ulcant, Budik, verfaßt.

Möge unser geliebter Oberhirt, zur Freude und zum Wohle seiner treuergebenen Herde, lange in unsrer Mitte wohnen! (Klagf. 3.)

Großherzogthum Toskana.

Florenz, den 21. April. Der k. russische Botschafter, Marquis von Ribeauville, der noch immer in dieser Stadt verweilt, hat durch einen Kourier von Petersburg Dexeschen erhalten, und

segleich eben solche dahin und nach Napoli di România geschickt.

(B. v. T.)

Portugal.

Lissabon den 24. März. Das bereits neulich erwähnte Benehmen der englischen Escadre, welche nicht allein die gebräuchlichen Ehrenbezeugungen gegen den Infant von außer Acht ließ, sondern auch sogar die, von ihm kurz zuvor verbotene konstitutionelle Hymne bei seinem Unblick zu spielen begann, ist hier allgemein getadelt worden. Denn wie ungehalten Sr. Lamb über das Verfahren des Prinzen seyn möchte, so bleibt doch eine Beiseitierung aller Ehrerbietungen unter befreundeten Nationen etwas Unerhörtes, und solche Acte können den Interessen Englands zum großen Nachteil gereichen, zumal jetzt, wo Portugal wegen der bisherigen Occupation des Landes gegen diese Macht aufgebracht ist. Die englischen Landtruppen haben sich nicht höflicher, als ihre Landsleute auf der Escadre bewiesen; denn als der Infant vor der Kaserne, in welcher sie lagen, vorüberging, erwies ihm die Schildwache nicht blos die militärischen Honneurs nicht, sondern die Soldaten, welche vor der Kaserne saßen, haben sich nicht ein Mal die Mühe aufzustehen.

Lissabon den 29. März. Das Depot der spanischen Militärpersonen, welches bisher hier war, und sich auf 300 Mann belief, hat Befehl erhalten, sich nach Abrantes zu begeben; jedoch in dem Augenblicke, als es Lissabon verlassen wollte, wurde der Befehlshaber des Depots und zwei Offiziere in Verhaft genommen, und in drei verschiedene Kerker gesperret. Man weiß noch nicht, welches Schicksal den beiden übrigen spanischen Depots vorbehalten ist.

(Pri. B.)

Großbritannien.

Briefe aus Wan-Diemensland vom Ende Juli v. J. besagen, daß die Gingebornen den Ansiedlern immer furchtbarer werden. Sie haben in Zeit von einem Jahre wohl hundert Personen ermordet. Einige im Dienste der Pflanzer stehende Neger sind zu den Gingebornen übergetreten, und haben sie den Gebrauch von Feuergewehren, Brot zu backen, und Hammelfleisch zu essen, gelehrt. Bisher glaubten sie, man könne mit einer Flinten fortwährend schießen; jetzt wissen sie eine einfache von einer Doppelflinte zu unterscheiden; wenn beide Läufe abgefeuert sind, rufen sie: „Pop!“ und stürzen sich mit Spießen und Keulen auf ihre Feinde. Sie führen immer eine große Anzahl starker Hunde bei sich, die den Schafherden großen

Schaden zufügen. Das Schlimmste von allen ist aber, daß sie gelernt haben, Hammelfleisch zu essen, während sie sich früher lediglich von Wurzeln und Kangaroo-Fleisch ernährten. Natürlich haben, seitdem die Diebstähle von Schafen in einem für die Schäfereibesitzer höchst bedenklichen Maße genommen.

(Öst. B.)

Die Themse hat in den unter ihr durchgeföhrten Kanal einen dritten Durchbruch gemacht, doch drang das Wasser nicht so schnell, wie bei den früheren Durchbrüchen, sondern nur allmählig ein. Die Arbeiter entfernten sich auf der Stelle, sobald man das Eindringen des Wassers verspürt hatte, und es ward ihnen überhaupt der Befehl gegeben, zu fliehen, sobald sie das Wasser heftiger als gewöhnlich würden durchräuseln sehen.

(B. v. T.)

Neulich strömte eine ungeheure, auf 50,000 Köpfe geschätzte Menschen-Masse nach der Ebene bei Bishops-Wood, unweit Chester um — einer Boxerei zwischen zwei berühmten Kämpfern Brown und Samson beizuwohnen! Nach 42 Gängen, und nachdem Brown auf einem Auge blind geworden, und sich eine Schulter ausgelaufen hatte, wurde Samson als Sieger proclamirt. Er strich den Kampfspiegel von 500 Pf. St. (3500 Rthlr.) ein, und fuhr in einem sechsspännigen prächtigen Wagen mit siegenden Fahnen davon. Der Besiegte wurde nach dem nächsten Krankenhaus gebracht. Man erinnert sich nur eines einzigen Fälls dieser Art, wo so viel Menschen, um einem solchen Schauspiele beizuwohnen, zusammengekommen wären. Der Kampf dauerte 49 Minuten.

Russland.

Bon der russischen Gränze am 15. April Reisende, die Petersburg am 7. April verließen, erzählen, Se. Majestät der Kaiser habe in den letzten Tagen eine Musterung gehalten, und dabei mit lauter Stimme den Truppen verkündigt, daß er sie nächstens ins Feld führen werde. Die Soldaten hätten diese Botschaft mit dem lautesten Hurrahgeschrei beantwortet. Überigens versichern die neuesten Briefe aus Tulschin vom 9. April, daß zu dem Vorrücken der russischen Armee über die türkische Gränze nie ein bestimmter Tag festgesetzt gewesen, wie die französischen und englischen Zeitungen berichtet haben. Man meinte jedoch, daß eine solche Bewegung längstens Ende Aprils statt finden würde. In neuen Unterhandlungen glaubten Wenige, da die Beschaffenheit der den übrigen ex-

europäischen Höfen gemachten Kommunikationen schon deutlich die Absichten und Entschlüsse des russischen Kabinetts an den Tag legt. (Allg. Z.)

Osmannisches Reich.

Der Courrier de Smyrne vom 22. März enthält über die lezthin erfolgten Ereignisse auf Scio folgende Nachrichten:

Die von Tahir Pascha befehlige Schiffabtheilung, aus einer Fregatte von 50 Kanonen, zwei Korvetten, vier Briggs und einem Transportschiff bestehend, segelte am 5. März aus den Dardanellen ab. Ein heftiger Südwind warf ihn jedoch bald wieder zurück, und veranlaßte, daß er erst am 12. März mit Zurücklassung einer Korvette und zweier Briggs vor Scio erschien. Drei griechische Briggs bildeten die Blockade des Kanals zwischen Scio und Tschesme, die eine entwischte sogleich, die beiden andern hätten von den Türken in Grund geschossen werden können, wenn nicht Tahir Pascha, vermutlich um allen Anlaß zu irgend einer Recrimination von Seite der verbündeten Escadren zu vermeiden, durch eine absichtliche Wendung seiner Schiffe, sie hätte entwischen lassen.

Als die türkische Flotille von der asiatischen Küste aus erkannt wurde, so ertheilte Hassan Pascha von Smyrna den schon in Bereitschaft gehaltenen Truppen den Befehl zur Einschiffung. In der Nacht vom 13. auf den 14. März wurden 3500 Mann hinübergeschifft. Die ersten Compagnien landeten im Norden der Citadelle, und wurden von den griechischen Batterien hart mitgenommen; darauf wurde die Landung auf der Südseite bewerkstelligt, und von den Griechen nur mittelmäßig beunruhigt. Die Griechen räumten noch in der Nacht ihre Stellungen, steckten ihre Magazine in Brand und fackten auf einem hohen, im Westen der Insel gelegenen Berg, Posto.

Die unglücklichen Einwohner, welche indessen an die Westküste geflohen waren, wurden von dem französischen Linienschiffe Trident und der Fregatte Fleur de lys aufgenommen. Noch in derselben Nacht kehrte Tahir Pascha mit seiner Schiffabtheilung nach den Dardanellen zurück.

Um 14. mit Tagesanbruch erschien die griechische Fregatte Hellas, commandirt von Mauulis, in Begleitung dreier Briggs, wovon eine zum Bruder hergerichtet von Canaris commandirt wurde, in den Gewässern von Scio. Da diese Flotille den Tahir Pascha nicht mehr erreichen konnte, so

begnügte sie sich damit, die Blockade im Kanal von Scio wieder herzustellen.

Es scheint, daß die Türken keine Lebensmittel mitgenommen haben, und sie dürften bald in eine mißliche Lage gerathen, wenn man sie nicht vom Festlande aus unterstützt. Aber auch den Griechen mangelt es an Lebensmitteln, Geschütz und Munition, und Fabvier dürfte sich vielleicht zur Räumung der Insel entschließen müssen.

Nachrichten aus Smyrna vom 2. April zu folge, war Scio schon von den Griechen geräumt, und Fabvier mit seinem Corps nach Syra abgegangen. Die Zahl der türkischen Truppen auf Scio beträgt ungefähr 6000 Mann, und haben, wie bestimmt versichert wird, sich keine Ausschweifungen zu Schulden kommen lassen.

Semlin, 17. April. Auf einen Befehl des Großherrn hat der Pascha von Trawnik, welcher den Oberbefehl über die Armee der Donau erhalten soll, alle waffenfähigen Männer der Provinz Bosnien aufgefordert, die Waffen zu ergreifen, und sich um seine Person zu versammeln. Die Lehensherren der Siemets und Timars, welche Bosnien wie das übrige ottomannische Reich in Europa hat, müssen ihr Kontingent stellen und nach der Donau aufbrechen. Die Armee an diesem Strome soll auf 100,000 Mann gebracht werden; davon sind bereits an 40,000 Mann regulaire Truppen zwischen Konstantinopel und den Donaufestungen versammelt; die übrigen vorhandenen sind irreguläre.

Malta, 24. März. (Aus einem Handels schreiben.) Unter den griechischen Truppen, welche Graf Capodistrias als neue Besatzung nach Carabusa geschickt hatte, ist eine Verschwörung entdeckt worden, deren Zweck war, die am Lande befindlichen englischen und französischen Seeleute zu ermorden, und sich durch einen Handstreich der Festung zu bemächtigen. Der englische Commodore Sir Thomas Staines ließ die Theilnehmer entwaffnen und ins Gefängniß sezen, worauf man eine Menge, schon von ihnen geplünderte, von den Piraten herrührende Kaufmannsgüter vorfand. Ein großes Transportschiff soll von hier nach Carabusa segeln, um diese Waaren abzuholen. Obrist Urquart, den Capodistrias zum Kommandanten von Carabusa gemacht hatte, ist durch Zufall umgekommen.

Triest, 18. April. Durch einen Kapitain, der vor 14 Tagen Malta verließ, erfährt man, daß nach den neuesten Nachrichten aus Alexandrien der Pascha auf Befehl des Großherrn die Getreideaus-

fuhr aus Aegypten verboten habe. Der englische und der russische Admiral waren noch in Malta, bereiteten sich aber mit ihren Geschwadern zur Abfahrt nach dem Archipel vor.

Triest, 19. April. Briefe aus Corfu vom 12. April melden, daß auf Befehl des Lord-Oberkommisairs die Häfen von Navarin und Modon in Blockadestand erklärt, und mehrere englische Kriegsschiffe dahin beordert sind, die bereits die Zufuhr sperren. Nur den Schiffen, welche aus diesen Häfen nach Alexandria gehen wollen, ist das Auslaufen erlaubt. Der Lord-Oberkommisair wollte sich in einigen Tagen selbst nach Zante begeben.

(Allg. B.)

Griechenland.

Die allgemeine Zeitung Griechenlands (redigirt von Chrihidi) vom 27. Febr. enthält schon das Dekret in Betreff der neuen Militär-Organisation. Diesem zufolge besteht jedes Regiment mit Einrechnung aller Chargen, aus 1120 Mann, und wird von einem Thiliarch kommandirt. Die Militärs erhalten Brod, tägliche Behrung und eine monatliche Gage. Nach Aufzählung aller Rechte und Verbindlichkeiten der Offiziere und Gemeinen, enthält dieses Dekret auch die Grundlinien eines Militär-Codes.

Das Diario di Roma schreibt aus Napoli di Romania vom 15. März: „Der Graf Capodistrias hat den Kommandanten des Palamides und des Forts (Griva und Stratos) befohlen, sich marschfertig zu halten, um mit ihren Palikaren nach Trözen zu rücken, wo sich das Rumelioten-Korps zur Expedition nach Westgriechenland versammelt. Ypsilantis hat mit einem andern Korps bereits über den Isthmus gefestzt. Miallis fährt fort, mit seiner Flotille die Piraten zu vernichten, deren Zahl sich auf mehr als 5000 Mann belief. Von Dragomestre ist eine griechische Brigg von 18 Kanonen angekommen, auf welcher sich Hr. Mario Capodistrias mit 4 andern angesehenen Personen einschiffen wird.“ (B. v. L.)

Ionische Inseln.

Berichte aus Corfu vom 14. April melden: „Diesen Nachmittag sind die beiden kaisersch.-österreichischen Kriegs-Goeletten, Arcthusa, und Sophia, in sechzehn Tagen von Alexandria hier eingelaufen. Unter dem Comptoir der Arcthusa

befindet sich die, gegenwärtig als Transportschiff verwendete österreichische Handels-Brigantine Austria, geführt vom Capitän Peter Leva; an deren Bord die von dem Pascha von Aegypten für Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich bestimmte Giraffe eingeschiff ist. Übermorgen wird die Austria ihre Fahrt nach Venedit fortsetzen, wo die Giraffe, zur Contumaz, im Lazareth untergebracht werden soll. — In der vorgestrigen Nacht ging die französische Kriegsbrigg Alcyone auf dieser Rhede vor Anker. Sie kam in elf Tagen von Toulon, und brachte den Grafen Guilleminot Depeschen. Diesen Morgen ist die Alcyone in südlicher Richtung abgesegelt. — Nachrichten aus Prevesa vom 7. d. M. zufolge war der Serastier Reshid Pascha zu Arta eingetroffen. Von Prevesa wurden in Eile mehrere Barken und auch die zur Bewachung des Hafens bestimmte türkische Brigg nach Salagora (am nördlichen Ufer des Golfs von Arta) abgesendet, um den Serastier und sein Gefolge nach Prevesa, und, wie man vermutete, Truppen und Lebensmittel nach Karavansara zu bringen. Mehmed Resched Pascha wurde am 8. d. M. in Prevesa erwartet. — Die zu Ende Februar von Konstantinopel abgegangene, aus dem Prothesynkelos des Patriarchats, drei Bischöfen und einem Civil-Beamten der Pforte bestehende Commission ist zu Arta eingetroffen.“ (Ost. B.)

Verschiedenes.

Als der frühere Leuchtturm von Eddystone abbriachte, stürzte eine Menge geschmolzenes Blei wie ein Strom vom Dache auf den Kopf eines Mannes herab, der zusah, wie man Wasser binausspritzte. Das Blei floß nicht bloß auf seinen Kopf, sondern auch auf sein Gesicht und seine Schultern, ja der 51-jährige, doch noch rüstige Mann behauptete, etwas vom Blei sei durch den Hals in den Magen gelauft. Als der Alte am 12. Tage darnach starb, und geöffnet wurde, fand sich in seinem Magen ein eisförmiges Stück Blei von 712 Unzen Schwere.

Aemtlicher Angabe zufolge hat der Transport der Giraffe von Alexandria nach London 507 Pf. St. (über 5,000 fl. C. M.) gekostet. — In London waren zu Anfang d. M. mit einem Ost-indiensfahrer vier chinesische Studenten angekommen; sie begeben sich nach Neapel.